

denen wichtigern, und mit mehr Gefahr verknüpften, Operationen schreiten soll.

§. 14.

Was sonst noch mehr bey einem Chirurgo erfordert wird, beschreibet Celsus *) wenn er saget: Ein Chirurgus soll jung seyn, oder, wenigstens nicht alt, er soll eine feste und stete Hand haben, die niemahlen zittert, auch soll er, die linke Hand so wohl, als die rechte, brauchen können. Er soll ein scharf und helles Gesicht, dabey Herz und einen unerschrockenen Muth, haben, auch soll er unbarmherzig seyn, so, daß er den, welchen er unter denen Händen hat, curiren wolle, und sich durch sein Schreyen keinesweges bewegen lasse, daß er mehr, als nöthig ist, eile, oder, daß er weniger, als es die Sache erfordert, schneide. Er soll in allen Stücken verfahren, als wenn er durch das Kläglichthun des Patienten gar nicht bewegt würde.

* In der Vorrede über das siebende Buch.

§. 15.

Weil doch Chirurgische Curen oftmals sehr schmerzhaft sind, soll der Chirurgus bemühet seyn, daß er sich bey denen Patienten durch ein ehrliches, aufrichtiges, und sittsames Bezeigen, durch Fleiß, Gelassenheit, und Gedult, bey allem Ungemach, und Arbeit, beliebt mache. Ob es schon zuweilen, wie bereits gesaget, nöthig ist, daß er, auf gewisse Maße, unbarmherzig sey, soll er sich doch wohl hüten, daß er nicht harte, grob und grausam, mit denen Patienten verfare. Er soll niemahls von seinen Curen viel prahlen und aufschneiden, als wodurch selten einiges Vertrauen erwecket wird. Mit dem Medico, der bey dergleichen Curen die Aufsicht hat, soll er sich fleißig berathschlagen, und ihm nichts verhalten, damit nicht innerliche und äußerliche Curen einander hindern. Anbey soll er dem Medico, wann er die Chirurgie verstehet,

het,